

Zwischenbericht

Version 01, Datum: 28.09.2020

Regionalgruppe: Stuttgart

Projektleitung und verantwortliche Ingenieurin:

Dipl. Ing. Kristina Egbers
Am Schäfersee 35
13407 Berlin
Telefon: +49 176 235 985 88, +263 7 857 288 48
Email: kristina.egbers@ingenieure-ohne-grenzen.org

Partner in Zimbabwe:

Vision & Hope Foundation
c/o Godfrey Mungazi
Harare, Simbabwe
Email: sirgoddy@yahoo.com

Fundraising & PR - Koordinatorin:

Dipl. Ing. Claudia Schulze
Wächterstr. 4
70182 Stuttgart
Telefon: +49 176 45995542
Email: claudia.schulze@ingenieure-ohne-grenzen.org

Partner in Deutschland:

ZimRelief
c/o Bastian Mögele
Hohe Buchleuthe 11
87600 Kaufbeuren
Email: bastian.moegele@zimrelief.org

Titel: Initiative Rising Star: Schulgebäude für Hopley, Simbabwe - 5. Bauabschnitt

Land	Region/Ort	Laufzeit
Simbabwe	Harare, Hopley	Mai 2020 bis Dezember 2020



1. Hintergrund

1.1. Hopley 2005

Durch die 2005 durchgeführte politische Säuberungsaktion „Murambatsvina“ wurden über 30.000 Menschen zwangsumgesiedelt. Unter dem Vorwand, ihre Lebenssituation zu verbessern¹, mussten sie sich in neu formierten Siedlungen niederlassen. Dort fehlt ihnen jedoch bis heute der Zugang zu den wichtigsten Lebensgrundlagen, wie auch zu Bildungsmaßnahmen. Tausende von Kindern haben seither keinen Zugang zu Bildung oder müssen weite und nicht immer ungefährliche Wege auf sich nehmen, um eine Schule besuchen zu können. Zwei Personen unter den 30.000 sind Ms. Lister Makoni und Mr. Samson Kazembe.

1.2. Rising Star School 2010 – 2012

Nachdem sie 5 Jahre in Hopley wohnen, gründen sie auf eigene Initiative die Grundschule „Rising Star“. Seit dem Jahr 2010 ermöglicht sie vielen Kindern einen Schulbesuch und damit die Verbesserung der Zukunftsaussichten. Zu Beginn wurden die Kinder in oder vor ihren Wohnhäusern unterrichtet. Bildung beinhaltet für die Schülerinnen und Schüler auch sexuelle Aufklärung, weswegen die Schule unter anderem Maßnahmen zur Bekämpfung von HIV durchführt. Zu dem Zeitpunkt werden die Kinder in der Rising Star Schule noch unter sehr einfachen Bedingungen unterrichtet. Die LehrerInnen arbeiten zum Teil ehrenamtlich. Rudimentäre Ausstattung und Lernmaterialien werden gespendet. Als Klassenräume dienen einfache Bauwerke oder offene Flächen, die z.B. während der Regenzeit schlecht oder gar nicht genutzt werden können.

1.3. Rising Star School 2013 – 2016

Im Laufe des Jahres 2012 bekommt die Rising Star Schule ein Grundstück zugeteilt, das nach städtischem Bebauungsplan für eine Grundschule vorgesehen ist. Dieses Grundstück liegt circa 400 Meter vom Gründungsort der Schule und den Privathäusern der beiden GründerInnen entfernt auf einer nicht bebauten Fläche. Die ersten, noch viel zu kleinen Klassenräume werden gebaut. Etwa zeitgleich lernt Ingenieure ohne Grenzen e.V., Regionalgruppe Stuttgart die Rising Star Schule kennen und bekommt die Anfrage, beim Errichten dauerhafter Strukturen zu unterstützen, damit ein geordneter Unterricht ganzjährig möglich ist. Auf lange Sicht sollen Gebäude entstehen, die bis zu 800 SchülerInnen beherbergen können. So beginnt die Zusammenarbeit der Schule und Ingenieure ohne Grenzen e.V. Ende 2012. Gemeinsam wird ein modulares und einfach erweiterbares Konzept entwickelt, das sowohl die Klassenräume als auch einen Verwaltungsbereich umfasst. Angedacht ist die Entwicklung einfacher Gebäudestrukturen, welche anhand eines Masterplans zu einem größeren Schulgebäudekomplex entwickelt werden können. Während die Planungen und das Fundraising in Deutschland laufen, entwickelt auch die Rising Star Schule sich weiter, baut einen weiteren, temporären Klassenblock, vorübergehende Verwaltungsräume und Toiletten. Die Schule wächst quasi täglich.

¹ Amnesty International: http://www.amnestyusa.org/sites/default/files/afr460192011en_41.pdf

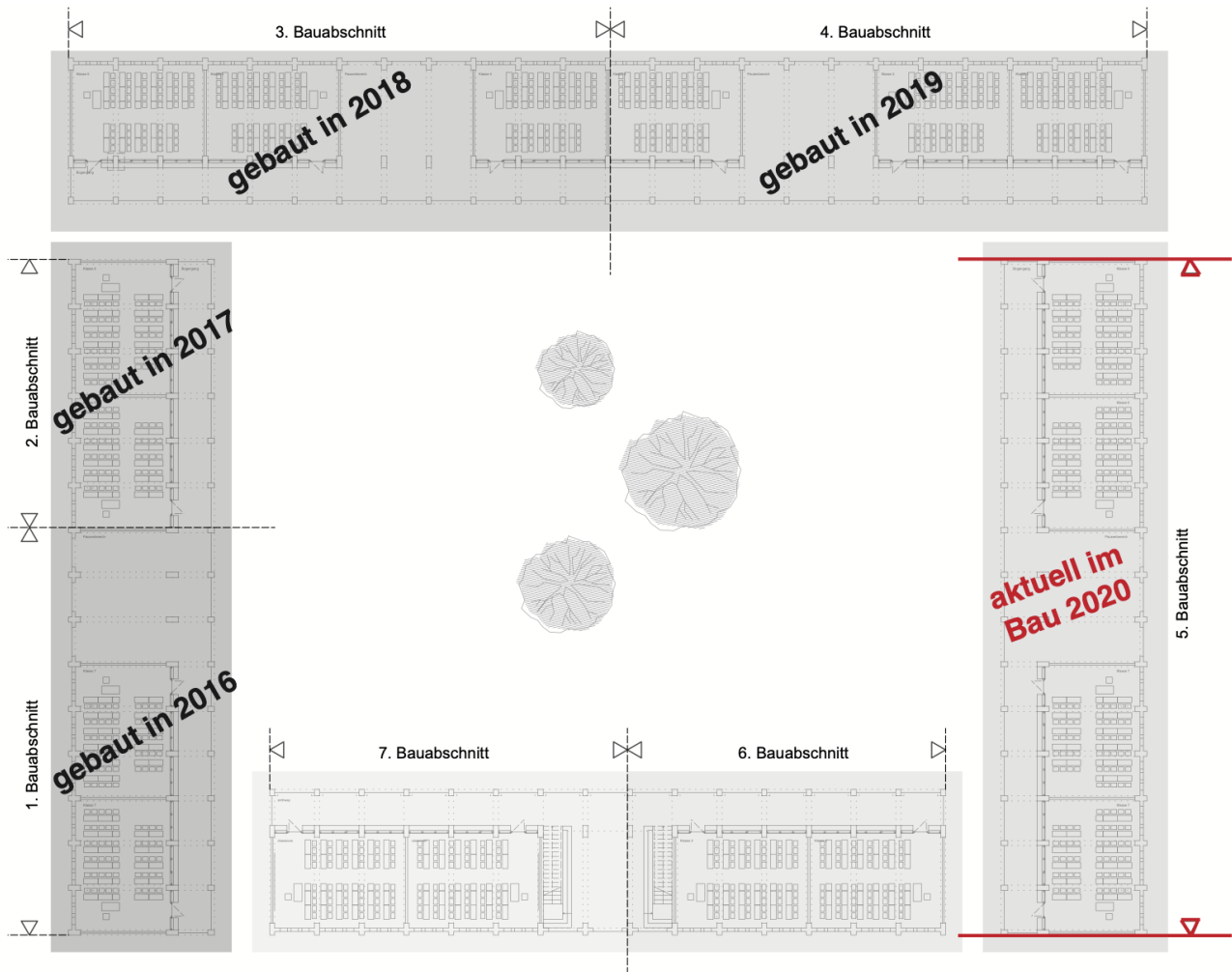


Abb. 1.: die bereits gebauten und noch geplanten Bauabschnitte bilden nach Abschluss des Gesamtprojektes einen Schulhof im Zentrum

2. Was bisher geschah ...

2.1. 1. bis 4. Bauabschnitt

Im 1. Bauabschnitt des neuen Schulgebäudes sollen 2 von insgesamt 14 Klassenräumen gebaut werden. Außerdem ein überdachter Freibereich, der im Gesamtkonzept immer zwischen 4 Klassenräume geschaltet ist, also 2 Klassenräume jeweils links und rechts des Freibereichs. (s. Abb. 1). Gesagt, getan – oder: geplant, getan! Der Spatenstich findet am 23. Mai 2016 statt. 15 bis 20 Arbeiter, je nach momentaner Bauaufgabe variabel, graben Löcher für die Fundamente, betonieren diese, zimmern Lehrgerüste und beginnen das Mauern. Sie bauen Bögen, insgesamt 10 Große und 10 Kleine, mischen Mörtel, lernen neue Bautechniken und mauern zwischendurch auch gerade Wände. Sie sägen und verlegen Holzbalken sowie Holzplatten und schließlich die Trapezbleche des Dachs. Sie setzen Fassadenrahmen in die Wände und Glasscheiben in die Fassadenrahmen, setzen Kit auf die Glasscheiben, in 23 Wochen – wie geplant. Am 29.10.2016 wird der erste Block eröffnet. Danach ist aber noch nicht Schluss, denn die Fundamente für den

zweiten Bauabschnitt werden bereits betoniert, genauer gesagt, die unteren 2/3 der Einzelfundamente, die unter den Fußpunkten der Bogenscheiben stehen. Das dauert vier weitere Wochen, bis endgültig für 2016 die Werkzeuge eingeschlossen, die Arbeitskleidung gewaschen und verbliebenen Materialien eingelagert werden.

Die Motivation ist hoch und das Fundraising hat gestartet, so dass der 2. Bauabschnitt nicht nur in Planung ist, sondern im Mai 2017 beginnen kann. Das gleiche Team findet sich nach 5-monatiger Pause wieder ein. Die bereits vorhandenen Fundamente werden freigelegt und darauf aufgebaut. Für dieses Jahr stehen 2 Klassenräume an. Diese werden an den Bau aus dem vorigen Jahr angebaut, 6 Bogenscheiben werden gemauert. Die für die meisten Arbeiter neue Bauweise wurde nicht vergessen und fast alle notwendigen Maße sind noch in guter Erinnerung. Genauso die in Simbabwe eingeführte deutsche Tradition des Richtfests. Gemeinsam mit Schule und Partnerorganisation Vision & Hope Foundation wird nach Abschluss der Dach-Holzarbeiten der Richtspruch aufgesagt, mit Glas angestoßen und dieses zerstoßen. Ein Richtbaum darf nicht fehlen, genauso wie die bei simbabwischen Feiern üblichen Tänze und Gedichte von Schülerinnen und Schülern. 19 Wochen dauert es bis dieser etwas kürzere Bauabschnitt fertig gestellt und Ende September eröffnet werden kann. Wieder werden die Fundamente des kommenden Bauabschnitts begonnen und drei Wochen später die Baugruben verfüllt und für sechs Monate gesichert.

Anfang Mai 2018, Rising Star Schule Hopley, ein Team von 18 Arbeitern, viel Motivation, gute Planung und genügend gesammelte Spenden: dem Beginn des 3. Bauabschnitt steht nichts mehr im Weg. So werden alle bisher gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen angewendet, es werden 13 Bogenscheiben gebaut, um 3 Klassenräume und einen überdachten Freibereich zu fertigen. Dafür ist auch etwas mehr Zeit eingeplant, 26 Wochen insgesamt bis zur Eröffnung Anfang November. In diesem Jahr verläuft fast alles reibungslos und unser geplantes Ziel, die Eröffnung und der anschließende Bau der Fundamente werden eingehalten.

Ganz ähnlich verhält es sich im vierten Bauabschnitt in 2019: Ein Anbau von 3 Klassenräumen, einem überdachten Freibereich mit 12 Bogenscheiben. Der vierte Bauabschnitt knüpft direkt an den dritten Bauabschnitt an. Wie sollte es auch anders sein, wird wieder im Mai begonnen, wie immer nach der Regenzeit, wie immer nachdem Spenden gesammelt wurden und wie immer mit unserem eingespielten Team. Die Erfahrung unserer Arbeiter wächst mit jedem Jahr, sodass wir auch im 4. Jahr erfolgreich die Eröffnung des Bauabschnitts mit einem großen Schulfest begehen können.



Abb. 2: 10 fertige Klassenräume nach Abschluss des 4. Bauabschnitts

2.2. aktuell: 5. Bauabschnitt

Nun befinden wir uns also schon im fünften Jahr, 2020, um den 5. Bauabschnitt zu bauen. Ein separater Bau von insgesamt 4 Klassenräumen und einem überdachten Freibereich mit 16 Bogenscheiben. Der fünfte ist auch der bisher größte Bauabschnitt. Das Gebäude entspricht dem Gebäude der ersten zwei Bauabschnitte und befindet sich gegenüber, am Ende des 4. Bauabschnitts.

Wie auch in den Jahren davor soll nach der Regenzeit mit dem Bau begonnen werden, jedoch verzögert sich der Baustart in diesem Jahr um gut einen Monat aufgrund der weltweiten Pandemiesituation. Doch im Mai ist klar: wir können anfangen mit dem Bau und so kommt die gewohnte, eingespielte Mannschaft zusammen und beginnt mit den Arbeiten. Wie auch im letzten Jahr wird die Baustelle eigenständig vorbereitet, jedoch mit dem Unterschied, dass auch nach einigen Wochen kein/e MitarbeiterIn von Ingenieure ohne Grenzen zur Unterstützung vor Ort sein wird.

3. Die Baustelle

3.1. Erdarbeiten

Jede Baustelle beginnt mit Erdarbeiten. So auch bei uns. Wegen der Höhe des Grundwasserspiegels nach der Regenzeit, die gleichzeitig den Beginn unseres Bauabschnitts definiert, wurde allerdings entschieden, den unteren, tiefen Teil der Fundamente immer direkt im Anschluss an die Fertigstellung des Bauabschnitts, also vor der Regenzeit und bei niedrigem Grundwasserspiegel zu bauen. Die Assistenten legen also die Fundamente von letztem Jahr frei, während Vorarbeiter Blessing mit seinem Team das Schnurgerüst aufbauen. Dieses wird benötigt, um die exakte Lage der Fundamente und Wände zu bestimmen. Die Schnüre werden gespannt, die genaue Lage auf dem Boden markiert und schließlich werden die Bereiche heruntergegraben, in denen der letzte Teil der Fundamente gegossen werden.



Abb. 3: Aufbau Schnurgerüst und Einmessen der Höhen



Abb. 4: Freilegen der Fundamente

3.2. Betonarbeiten

Direkt im Anschluss an die Erdarbeiten folgt das Betonieren. Das ist eine der anstrengenderen Arbeiten, die auf unserer Baustelle anfallen. Die richtige Menge an Steinen, „3/4 stones“, und Sand, „river sand“, wird aufeinander geschichtet. Dann folgt eine bestimmte Anzahl an Säcken Zement. Diese werden auf dem Stein-Sand-Gemisch geöffnet und vorsichtig flach verteilt. Anschließend folgt das Wasser und nun muss es schnell gehen. Mit Schaufeln wird das Gemisch immer wieder aufgehäuft, so dass das Wasser nicht wegfließt und gleichzeitig mit allem durchmischt wird. Die fertige Betonmischung wird in Schubkarren gefüllt und zur Baugrube gefahren. Dort warten zwei Maurer auf das Einfüllen. Ein Assistent ist außerdem damit beschäftigt, unentwegt den eingefüllten Beton zu verdichten, so dass keine Hohlräume entstehen. Die Oberkante des Betons wird eingemessen und die Oberfläche glattgestrichen.



Abb. 5: Teile des gebogenen Bewehrungsstahls



Abb. 6: Nivellieren und Abziehen der Oberkante Beton

3.3. Maurerarbeiten

Während der Fundamentarbeiten werden schon die notwendigen Materialien für die kommenden Bauschritte organisiert. Passend zu Beginn der Maurerarbeiten stehen alle benötigten Ziegel (insgesamt 78.000 Stück) parat, welche wir wegen einer Spende vor Ort dankenswerterweise direkt kaufen konnten. Außerdem werden Sand, „pit sand“, und Zement für den Mörtel beschafft. Die Maurer arbeiten mit Maurer- und Fugenkelle und haben jederzeit eine mit Wasser gefüllte Flasche neben sich, um den Mörtel, der durch die Assistenten angereicht wird, erneut, wenn nötig, in die passende Konsistenz zu bringen. Zunächst werden das große und das kleine Lehrgerüst aufgestellt und ausgerichtet. Dann beginnt die Arbeit an den drei Fußpunkten jeder der 16 Bogenscheiben, welche die Hauptkonstruktion der Gebäude darstellt. Die Bögen und die seitlichen, geraden Schichten werden gemauert, bis man sich oberhalb des Bogens trifft. Den Abschluss einer jeden Bogenscheibe stellt der Bereich der Decken- und Dachkonstruktion dar, in dem außerdem Stahllaschen eingemauert werden, die die späteren Verbindungsmittel mit der Holzkonstruktion sind. Die Maurerarbeiten müssen gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt werden, da das Mauerwerk sichtbar bleibt. Außerdem muss bei einer Bogenkonstruktion sichergestellt sein, dass die Ziegel im Verband passen und keine späteren Schwachpunkte entstehen. Da wir bereits im fünften Jahr im gleichen Team

arbeiten, stellen diese wichtigen Voraussetzungen keine Herausforderung mehr dar. Die Ziegel sitzen richtig und bisher musste keiner wegen eines Fehlers rückgebaut werden.



Abb. 7: Eckpfeiler und Bogenscheiben im Bau



Abb. 8: Durchsicht durch die Bogenscheiben vor dem Bau der Klassenraum- Trennwände

3.4. Schweißerarbeiten

Nachdem die Materialien für die Stahlarbeiten berechnet und eingekauft wurden, kommt unser Schweißer im Team mit seinen Gerätschaften zu uns auf die Baustelle. Er bringt einen Generator, Bohrmaschine, Flex, Schweißgerät, diverse Bohrer und Klemmen. So kann er direkt beginnen, die großen Fassadenrahmen zu schweißen. Dabei stehen ihm zwei Assistenten zur Seite, die helfen die Stahlprofile zu längen, herzurichten und darauf zu achten, dass sie beim Schweißen in Position bleiben. Denn die großen Rahmen werden zuerst auf der Baustelle benötigt, da die Maurer diese beim Mauern der Bogenscheiben direkt einbauen. Vier der großen Rahmen haben Türen für die vier Klassenräume integriert. Acht weitere werden benötigt und sind etwas einfacher zu bauen. Alle Fenster und Öffnungen in Simbabwe haben einen innenliegenden



Abb. 9: Schweißen der Fassadenrahmen



Abb. 10: Streichen der fertigen Fassadenrahmen

Einbruchschutz, die so genannten „burglar bars“. Diese werden direkt an die großen Rahmen angeschweißt. Nach der Fertigstellung folgen 36 kleine Fensterrahmen. Nachdem die komplexeren bereits fertig sind, ist dieses ein Einfaches. Einige mit Öffnungsflügen, die meisten nur als Rechteckrahmen, da eine Festverglasung folgt. Hier gibt es zunächst keine burglar bars, da diese später an das Mauerwerk befestigt werden. Nach Fertigstellung der Fassaden- und Fensterrahmen stellt das Team noch die nötigen Verbindungsstücke für die o.g. burglar bars her, sowie 1200 Stahlwinkel, die als Verbindungsmittel für die Dachkonstruktion benötigt werden.

3.5. Möbelbauarbeiten

Nachdem wir uns im letzten Jahr intensiv mit dem Entwurf und der Herstellung der Möbel für die Schulkinder der Klassen 1 und 2 beschäftigt haben, geht die Produktion dieses Jahr bereits in Serie. Unser Schreiner Max und sein Team haben noch alle Überlegungen und Maße parat, so dass sie zu Beginn der Bauarbeiten des 5. Bauabschnitts mit dem Bau von 150 Stühlen und 75 Tischen beginnen. Das wird die Ausstattung für 3 Klassenräume sein. Hinzu kommen jeweils drei Tische und drei Stühle für die Lehrkräfte, natürlich in größeren Abmessungen. Zunächst wird das Material auf dem Markt gekauft. Also viele, viele Holzplatten und einige Sägeblätter, Schrauben und Schleifpapier. Das Team beginnt serienmäßig mit dem Zuschnitt der dreieckigen Formteile für die Stühle, insgesamt 450 Stück. Denn ein Stuhl besteht aus drei genau gleichen Teilen, die als Stuhlbeine und Rückenlehne verwendet werden. Zusätzlich gibt es ein Formteil in viereckiger Form, dass die Sitzfläche bildet. Dieses wird entsprechend 150 mal benötigt. Nachdem alle 600 Teile gesägt sind, werden sie nur noch mittels Schraubverbindung zusammengesetzt, ausgesteift und fertig sind sie! Bei den Tischen verhält es sich ähnlich. Es werden zwei dreieckige Formteile als Tischbeine gesägt, außerdem eine rechteckige Platte. Auch hier besteht die Hauptarbeit in dem Zuschnitt der 225 Teile, das Fügen geht dann sehr schnell voran. In 10 Wochen entstehen so die Schulmöbel für 150 Kinder. Momentan ist das Team dabei den Feinschliff zu geben: also alle Möbelstücke ein letztes Mal schleifen und lackieren, bevor sie Ende des Jahres zusammen mit dem neuen Gebäude übergeben werden und in Nutzung gehen.



Abb. 11: einer der 150 Stühle ist gefertigt



Abb. 12: Produktion der Tische für die jungen Schulkinder

4. Herausforderungen im Jahr 2020

Der diesjährige Bauabschnitt läuft in vieler Hinsicht völlig anders als zunächst geplant. Und doch läuft aktuell alles nach Plan.

Unbekanntes Startdatum: In diesem Jahr ist vom ganzen Team maximale Flexibilität gefordert. Sowohl in Deutschland als auch in Simbabwe ist das Ende der Corona-bedingten Ausgangssperre und den nachfolgenden -beschränkungen zum geplanten Baustart Mitte April nicht absehbar. Abgesehen davon, dass es kaum Flüge von oder nach Simbabwe gibt, gilt auch im Rahmen von vereinsinternen Entscheidungen ein Ausreisestop bis Ende Mai und später bis Ende September. Hinzu kommt, dass unser Baustellenteam in Simbabwe zunächst keine Gewissheit hat, ab wann die Baustelle in diesem Jahr starten kann und entsprechend weniger finanzielle Mittel für die Versorgung der eigenen Familien zur Verfügung hat. Nachdem der Baustart schließlich mit den Lockerungen in Simbabwe festgelegt und der Bauplan angepasst werden kann, geht es mit den Arbeiten voran. Die erste Maßnahme, um die Baustelle zu starten, ist die Besorgung von Schutzmasken und Hygieneartikel für alle Beteiligten.



Da die Baustelle nun schon im fünften Jahr läuft und eine Beständigkeit im Team vorhanden ist, werden mit einem kleinen, eingespielten Team im Mai die Arbeiten begonnen. Nach und nach kommt das volle Team hinzu. Die Leitung der Baustelle wird von unserem langjährigen Vorarbeiter Blessing Katambarare übernommen.

Unser Bauleitungsassistent Talent Rupiya übernimmt wie auch im letzten Jahr die Buchhaltung und kontrolliert nun Einnahmen und Ausgaben. Diese werden seit diesem Jahr auch selbstständig tabellarisch festgehalten und mit uns in regelmäßigem Wechsel ausgetauscht.

Abb. 13: handgefertigte Schutzmasken für das Team

Aber wie fühlt es sich vor Ort an, den Alltag in dieser ungewöhnlichen Situation zu erleben? Wir haben unser Team befragt, welche Herausforderungen sie durch die aktuelle Situation auf der Baustelle erleben:

"Dieses Jahr hatten wir verschiedene Herausforderungen in politischen und wirtschaftlichen Situationen, die auch durch den Ausbruch von Covid19 beeinflusst wurden. Unser Land befand sich bereits vor Covid19 in einem wirtschaftlichen Abstieg, aufgrund der Pandemie wurde die Lage allerdings noch schlimmer und die Wirtschaft kam zum Erliegen. Einige Unternehmen mussten das operative Geschäft einstellen und viele hatten auch nach der Ausgangssperre Probleme die Arbeit wieder aufzunehmen und die Produktion hochzufahren. Das führte zur Inflation und zu hohen Preisen für knappe Güter und Dienstleistungen. Außerdem stehen wir vor politischen Problemen, die durch Missverständnisse zwischen der Regierungspartei und der wichtigsten Oppositionspartei verursacht wurden. Dies führte zu zahlreichen Straßenprotesten und bewaffnetem Militärpersonal auf der Straße. Das alles macht die Arbeitsbedingungen für Beschäftigte in der Stadt sehr schwierig.

Die Materialbeschaffung vor Ort gestaltet sich schwierig, da durch Covid19 viele Unternehmen gezwungen wurden zu schließen. Weil die Regierung keine Betriebsgenehmigungen erteilt, konnten große Unternehmen viele Produkte nicht herstellen. Einige Unternehmen importieren Materialien aus Südafrika, allerdings sind die Grenzen noch immer geschlossen, weshalb das Warenangebot weiterhin knapp ist.

Wir starten jeden Morgen mit einem Gebet in den Tag. Danach wendet sich Blessing an alle Arbeiter und gibt jedem seine Aufgaben. Er hat dann bereits alles für den Tag organisiert und wir haben uns im Voraus gemeinsam über die Verteilung der Aufgaben abgestimmt. Um 9.00 Uhr machen wir die erste Pause, welche 15 Minuten dauert. Um 13.00 Uhr haben wir für 30 Minuten Mittagspause und Zeit etwas zu essen. Unsere Arbeit endet um 16.30 Uhr. Blessing wendet sich erneut an die Arbeiter und bespricht die im Laufe des Tages erzielten Fortschritte. Danach sprechen wir ein Schlussgebet und der Arbeitstag ist beendet.

Zusätzlich zu unseren bisherigen Aufgaben übernehmen wir aufgrund der aktuellen Lage die volle Bauleitung vor Ort, sowie den Bau von Möbeln für die Schulkinder. Dieses Jahr war es geplant Tische und Stühle für drei Klassenräume zu bauen, während letztes Jahr nur für einen Klassenraum Möbel hergestellt wurden. Wir haben alle Materialien für die Tische und Stühle besorgt, damit die Möbel von unseren Tischlern gefertigt werden können. Dies alles wurde von Kristina und ihrem Team in Deutschland organisiert. Talent und Lazarus kümmern sich darum, dass alle Materialien vorhanden sind, so dass unsere Arbeit erfolgreich durchgeführt werden kann.

Zudem verantworten wir auch die Projektkosten vor Ort. Wir erhalten jeden Monat Geld, das wir im Rahmen des täglichen Projektbetriebs verwalten. Außerdem sind wir verantwortlich für die Terminplanung der täglichen Aufgaben. Dabei versuchen wir weiterhin so effizient wie möglich zu planen und zu arbeiten. Wir kommunizieren fast täglich mit dem deutschen Team, um sicherzustellen, dass alles, wie von beiden Seiten geplant, abläuft. Über Messenger und Email funktioniert die Kommunikation mit dem Team in Deutschland sehr gut.

Bisher gibt es noch keine besonderen Herausforderungen, die wie hier nicht ohne Unterstützung haben lösen können. Wir haben aber mit großer Freude festgestellt, dass die Qualität unserer Arbeit sich in diesem Jahr nochmal erheblich verbessert hat und alles sehr gut aussieht.

Ich bin sehr dankbar für die Fortschritte in diesem Jahr. Aufgrund von Covid19 ist die Zeit sehr herausfordernd, aber die Arbeit auf unserer Baustelle läuft reibungslos und es gibt viele Fortschritte".
 Talent Rupiya

Fazit:

Der diesjährige Bauabschnitt ist also ungewollt der Beweis dafür, dass die Übernahme von Verantwortung erfolgreich gelingen kann und zudem schneller erreicht werden konnte, als ursprünglich geplant. Die Pandemie hat uns schneller lernen lassen und einmal mehr gezeigt, dass kreative Lösungen und Vertrauen mit den lokalen Partnern vor Ort die Basis für ein erfolgreiches Projekt sind.

Das Team in Deutschland legt in diesem Jahr, neben der Begleitung der Baustelle, den Fokus auf die Themen Fundraising und Planung des sechsten Bauabschnitts.

5. Zusammenarbeit Ingenieure ohne Grenzen e.V. mit Projektpartnern

In weiser Voraussicht und getreu unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ sowie der Übergabe von zunehmender Verantwortung vor Ort, haben wir das Team in den letzten Jahren u.a. mit einem Laptop ausgestattet und eine Messenger- Gruppe gegründet. Dies ermöglicht, dass Bericht und nötige Absprachen trotz der fehlenden physischen Präsenz ermöglicht werden.

In diesem Jahr wird aufgrund der beschriebenen Beschränkungen kein/e MitarbeiterIn von Ingenieure ohne Grenzen zum Projekteinsatz ausreisen können. Unsere Arbeit beschränkt sich auf die Tätigkeiten, die in Deutschland durchgeführt werden können und eine intensive Unterstützung via E-Mail, Telefon und Nachrichten. Obwohl die Eigenständigkeit unserer Arbeiter vor Ort das erklärte Ziel des Projekts darstellt, ist dies zunächst noch nicht für diesen Bauabschnitt geplant gewesen. In diesem Fall durften wir jedoch lernen, dass wir ein tolles Team haben, das auch mit unerwarteten Änderungen und nur digitaler Unterstützung aus der Ferne bereits eigenständig den Bau organisiert und umsetzt. Eine schöne Bestätigung zu sehen, dass es trotz Allem wie geplant funktioniert.

6. Wirtschafts- und Finanzlage in Simbabwe

Eine weitere Herausforderung ist die Bereitstellung von Barmitteln. Haben wir diese in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Gründen hauptsächlich eingereist, ist dies durch die Reisebeschränkungen in diesem Jahr nicht möglich. Für die Bestimmung der notwendigen Bargeldmengen haben wir also einen neuen Prozess eingeführt. Jeweils zu Beginn des Monats berechnen unsere Bauleiter die notwendigen Materialmengen und in Kombination mit den aktuellen Preisen die benötigte Menge an Bargeld. Sind alle benötigten Positionen gelistet, schicken sie diese an das Projektteam in Deutschland. Hier wird die Summe nochmals mit den jeweiligen Tätigkeiten für den Monat abgeglichen. Anschließend wird der Geldtransfer angestoßen. Zum Quercheck werden ebenfalls zum Ende des Monats alle Belege vor Ort dokumentiert, fotografiert und an das Team in Deutschland geschickt. So kann die Verwendung der einzelnen Beträge lückenlos nachvollzogen werden.

7. Ausblick

Der 5. Bauabschnitt ist zur Hälfte geschafft – eine gute Gelegenheit für ein Resümee und einen Ausblick auf Kommendes. Denn wir sind sehr zuversichtlich, dass auch die zweite Hälfte erfolgreich weitergeführt werden wird.

Unser Baustellenteam steht kurz davor die Maurerarbeiten abzuschließen. 13 der 16 großen Bogenscheiben sind bereits fertiggestellt. Im Anschluss folgen als Maurerarbeit noch die Außenwände und damit die statische Verbindung der einzelnen Bogenscheiben. Weitere Arbeiten sind die Holzdecken- und -dachkonstruktion, das Verlegen und die Abdichtung der Trapezbleche, die Herstellung des Bodens in den Klassenräumen und im Außenbereich- hier Pflasterbelag. Ursprünglich war die Fertigstellung des 5. Bauabschnitts inklusive Bau der Fundamente des 6. Bauabschnitts für Mitte Dezember geplant. Es wird sich noch zeigen, ob durch zeitliche Verschiebungen, also parallel durchgeführte Bauarbeiten mit

entsprechender Verstärkung des Teams, dieses Ziel erreicht werden kann oder ob bis in den Januar 2021 verlängert wird. Den Schulalltag jedenfalls stört es nicht, denn dieser ist noch das ganze Jahr wegen der Pandemie geschlossen und wird frühestens Mitte Januar zum neuen Schuljahr wieder aufgenommen werden können.



Abb. 14: Die Arbeiten an den 16 Bogenseiben, der Hauptkonstruktion, nähern sich dem Ende. Es folgen u.a. Boden- und Dacharbeiten, die noch ca. 3 Monate dauern werden.

Gleichzeitig konzentrieren wir uns in Deutschland weiterhin auf die Planung kommender Bauabschnitte. Das letzte Gebäude soll ein zweistöckiger Bau werden, im Erdgeschoss Klassenräume, im Obergeschoss die Verwaltung der Schule. Dass das eine neue Herausforderung wird, daran besteht kein Zweifel. Aber zunächst muss die Statik überprüft und neue Details geplant werden. Das Statik-Team steckt mitten in den Berechnungen und der Ausgestaltung der zahlreichen Details. Bis zum Baustart im nächsten Jahr gibt es noch Einiges zu tun. Neben der baulichen Planung steht auch das Fundraising für den nächsten Bauabschnitt im Fokus der aktuellen Projektarbeit. Die derzeitigen Beschränkungen beeinflussen dabei die Möglichkeiten für Fundraising-Veranstaltungen, wie wir sie in der Vergangenheit durchgeführt haben.

Doch Unerwartetes und veränderte Randbedingungen gab es in den letzten Jahren viele und wir haben gelernt, mit Ihnen umzugehen, stets eine Lösung zu finden und das Ziel dabei nicht aus den Augen zu verlieren. So sind wir zuversichtlich die noch anstehenden Aufgaben erfolgreich anzugehen und den Bau im nächsten Jahr fortzusetzen.

Kristina Egbers

Berlin, den 28.09.2020
 (Kristina Egbers, Projektleitung)